

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 113.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 30. September.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 23. Sept. Zu den Reichstagswahlen in Württemberg wird dem „Hann. Cour.“ von hier geschrieben: „Von einer Wahlbewegung in Bezug auf die bevorstehenden Reichstagswahlen zeigt sich bis jetzt kaum eine leise Spur. Zwar wird die nationalliberale Partei, hier zu Lande bekanntlich deutsche Partei genannt, demnächst eine Zusammenkunft notabler Mitglieder aus dem ganzen Lande veranstalten; diese Versammlung, die einen vertraulichen Charakter tragen wird, ist jedoch dazu bestimmt, allgemeine Parteifragen zu besprechen, und die Reichstagswahlen werden nur nebenbei zur Sprache kommen. Von der Aufstellung eines Programms, eines Wahlfeldzugs-Planes oder gar einzelner Candidaturen wird noch nicht die Rede sein; dagegen wird sich eine Ueberschau über den Stand der Aussichten in den einzelnen Landestheilen, Mittheilungen von Nachrichten über die Thätigkeit der Gegner u. von selbst ergeben. Im Ganzen dürften bei uns die alten Candidaten da, wo sie wieder austreten, wenn auch theilweise nicht ohne schwere Kämpfe, aufs Neue gewählt werden. Leider sind aber nicht alle in der Lage, noch einmal ein Mandat anzunehmen. So wird Dr. Rotter wegen hohen Alters künftig fern bleiben; ob der greise Goppelt, der gewesene März-Finanzminister vom Jahr 1848, wieder auftreten wird, ist zweifelhaft. Fabrik-Direktor Kessler in Eßlingen, dem sein Beruf seither schon die Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages bedeutend erschwerte, wird nicht wieder candidiren. Rechtsanwält Hölber sieht sich wegen seiner Berufsthätigkeit, wie es heißt, außer Stande, ein erneutes Mandat für den Reichstag zu übernehmen. Die Demokratie wird sich, insbesondere in den Hölber'schen und Goppelt'schen Wahlkreisen, wo sie ziemlich stark vertreten ist, voraussichtlich „gefährlich“ rühren. Die Ultramontanen werden ihre zwei oberschwäbischen Plätze sicher wieder mit Centrumsleuten besetzen: Graf Bissingen wird dort wiedergewählt werden und für Rechtsanwalt Probst, wenn dieser aus ähnlichen Gründen wie Hölber ausscheiden sollte, was dem Vernehmen nach der Fall ist, wird leicht ein ultramontaner Ersatz beschafft werden. Wohl, der Vertreter des Particularismus schlechthin, wird jedenfalls wieder auftreten und auch wieder gewählt werden.“

Stuttgart, 25. Sept. Wie ich höre, ist der Verkauf des Bayrischen Hofes an den früheren Kronenwirth in Eßlingen, Silber, nunmehr um 120,000 fl. wirklich erfolgt und perfekt geworden. Der eine der Gebrüder Werner wird den hiesigen Thiergarten seinem Bruder allein überlassen und einen Thiergarten in Berg errichten, wo er einen dortigen Gasthof mit Garten zu diesem Zwecke angekauft hat.

Wie sich aus den Anzeigen im „Staatsanzeiger“ ergibt, hat sich die Staatsfinanzverwaltung entschlossen, die beiden Staatsgewerbe: die Bleich- und Appreturanstalt Weissenau und die Gewehrfabrik in Oberndorf zur Versteigerung zu bringen. Es wird damit einem schon mehrmals bei den Staatsberatungen von der 2ten Kammer ausgesprochenen Wunsche willfahrt. Im Publikum will man wissen, daß die Gebr. Mauser in Oberndorf die Gewehrfabrik antausen, obgleich sie selber bereits ein solches Etablissement in Oberndorf zu bauen begonnen haben. Sonst dürfte es kaum anzunehmen sein, daß erhebliche Summen darauf geboten werden.

Die württembergischen Ultramontanen haben in Ellwangen ein „Katholisches Wochenblatt“ ins Leben gerufen, das nur 15 kr. vierteljährlich kostet.

Im Ludwigsburger Stadthospital starb kürzlich etwa 70 Jahre alt Carl Schmidt, ein Sonderling, der selbst so auffallend und ärmlich gekleidet einherging, daß er das Gespött der Kinder war, heute hinterläßt er aber nach amtlicher Bekanntmachung Folgendes. „Fahrriß-Verkauf. Am nächsten Samstag den 27. d. M., Morgens 9 Uhr, kommt im Stadthospital dahier die Fahrriß des verstorbenen Carl Schmidt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Derselbe besteht in: 4 Uhren, Büchern, Mannskleidern, worunter 74 Westen, 18 Röcke, 11 Jacken, 30 Beinkleidern, 68 Kappen, 13 Paar Stiefeln und Schuhen, ferner Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, worunter 14 Rasirmesser und 86 Spazierstöcke.

München, 25. Sept. Seit einigen Tagen schon wird in den Lokalblättern erzählt und heute von einem officiösen Korrespondenten in der Allg. Ztg. bestätigt, daß der König hundert blaumeiße Fahnen auf seine Kosten habe anfertigen und an die Schiffer auf dem Staruberger See vertheilen lassen, es diesen anheingebend, „ob sie auch Gebrauch davon machen wollten“ und keineswegs in der Absicht, die Fahnen in den deutschen Farben ausschließen zu wollen. Der betreffende Korrespondent mag über die Intention des kgl. Geschenkgebers sehr gut unterrichtet sein, aber Aufsehen erregt es und wird vielfach commentirt, daß fast gleichzeitig dem bekannten Buchhändler G. v. Hallberger aus Stuttgart, welcher vor seinem schönen Schloß in Luzing auf einem etwas weit vom Ufer in den See geschlagenen (übrigens blauweiß angestrichenen) Posten eine große deutsche Flagge aufgezogen hatte, der Befehl zuzuging, dieselbe wieder zu entfernen. Wer die Veranlassung zu diesem Befehl gegeben, ist noch nicht ruckbar geworden.

München, 22. Sept. Sämmtliche bayerische Städte, die der deutsche Kronprinz berührte, haben demselben Ovationen dargebracht, nur Fürth nicht. Die dortigen Gemeindecolliegen hatten in gemeinsamer Sitzung beschlossen, den deutschen Kronprinzen nicht zu empfangen. Offiziell waren nur zwei Polizeisoldaten bei der Ankunft anwesend.

München, 25. Sept. Herrmann v. Schlagintweit, der bekannte Durchforscher Hoch-Asiens, ist in Folge Gemüthsleidens gestern so heftig erkrankt, daß er vorläufig dem hiesigen Krankenhause zu weiterer Beobachtung übergeben werden mußte. Schon seit einiger Zeit war eine tiefe Melancholie bei ihm wahrgenommen worden.

Die Rörder Marchner, Vater und Sohn, beschäftigen auch nach ihrer Hinrichtung in Amberg die Juristen und die Psychologen. Der Sohn hat sein Verbrechen gestanden, der Vater nicht und der Sohn ist unmittelbar vor dem Schaffot für die Unschuld seines Vaters eingetreten. Als dem Sohne die Bestätigung seines Todesurtheils angekündigt wurde, fragte er, ob auch sein Vater hingerichtet werde und sagte, als ihm das bejaht wurde: Der Vater ist unschuldig, er weiß nicht's von der Sache! — Als man ihm entgegnete, er habe im Schwurgerichte ja selbst seinen Vater aufs Bestimmteste als Urheber des Mordes bezeichnet, antwortete er, er habe es deshalb gethan, weil ihm der Untersuchungsrichter gesagt hätte, er, der Sohn werde nur 12 Jahre Zuchthaus erhalten, wenn er die Mitschuld des Vaters zugesteh. Daran, sagte der Sohn, daß auch der Vater hingerichtet werde, dachte ich niemals, ich hoffte, daß es bei ihm mit einigen Jahren Gefängniß ausginge, ich selbst aber damit meinen Kopf retten werde. — Der Alte bestand bis zum letzten Augenblick an seiner Unschuld.

München, 25. Sept. Gestern ist in sämmtlichen Schulkhäusern hiesiger Stadt die Insription vorgenommen worden. Da war es denn sehr auffällig, daß für die neuerrichteten beiden gemischten Schulen, welche ausschließlich auf freiwillige Anmeldung angewiesen sind, ohne daß ihnen ein Bezirk zugewiesen wäre, eine überraschend zahlreiche Theilnehmung sich kundgab. Die Ultramontanen machen zu dieser Wahrnehmung freilich saure Miene.

Kassel, 27. Sept. Heute wurde die exekutorische Beitreibung der gegen die renitenten Pastoren Niederhessens erkannten „verdoppelten“ (20 Thlr.) Strafbeträge verfügt.

Berlin, 24. Sept. Bei Gelegenheit des eben erschienenen vierten Hestes des letzten deutsch-französischen Krieg behandelten Generalstabswerkes bemerkt das „Militär-Wochenblatt“, daß bei aller Thätigkeit der historischen Abtheilung des Generalstabs das Geschichtswerk dieses Krieges, obgleich es sich einer gedrängten Darstellung befleißigt, doch voraussichtlich mindestens eine vier Mal größere Zeit bis zu seiner Vollendung bedürfen wird, als der Krieg selbst, wonach man also auf acht Jahre bis zur Vollendung gefaßt sein kann.

Berlin, 25. Sept. Der König von Italien, der Kaiser und die Prinzen des königlichen Hauses begaben sich heute Morgens 8 Uhr mit einem kleineren Gefolge nach Hubertusstock. Fürst

Bismarck, welcher von Vargin hier eingetroffen ist, nimmt nicht an der Jagd Theil. Derselbe erhielt Mittags einen längeren Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Minghetti.

Graf Harry v. Arnim soll neulich mit dem Reichskanzler eine offene Aussprache gehabt haben, in Folge deren die Differenzen als ausgeglichen zu betrachten sind, welche beide Staatsmänner zu trennen schienen.

Berlin, 25. Sept. Die Regierung hat Berichte aus Paris, Brüssel und anderen Punkten empfangen, zufolge welchen die monarchischen Parteien Frankreichs den Entschluß gefaßt hätten, die Restauration mit allen parlamentarischen und militärischen Nachmitteln in Scene zu setzen. An einem ernstlichen Widerstand glaubt man hier ebensowenig, als in Frankreich. Wohlinformirte Pariser Berichte sagen, daß die große Partei der Ordnung, die sogenannte „patriotische Zipselmütze“, sich jede etablierte Regierung gefallen lassen werde. Selbst die Anhänger Gambetta's würden, wenn die Sache anders richtig in Scene gesetzt wird, nicht viel unternehmender sein, als in der neuesten Zeit überhaupt. Der Grund dafür liegt darin, daß außer den Anhängern der Commune in Frankreich zur Zeit keine Partei existirt, welche die Absicht und auf der andern Seite auch die Fähigkeit hätte, ernsthaft Revolution zu machen. — Je ungestörter das gegenwärtige Regime in Frankreich den Staatsstreichs-Plan durchführen kann, zu welchem unter dem Titel eines General-Lieutenants Heinrichs V. der „loyale Soldat Frankreichs“, Marschall Mac Mahon, seine Hand bietet, um so zwingender tritt an die Cabinette von Berlin, Wien und Rom die Frage eines engen Friedens-Bündnisses heran. Bestätigen sich neueste Privat-Mittheilungen aus Wien, so sind von Oesterreich Vorschläge hierher gelangt, welche ein festes Abkommen der drei Mächte allen Eventualitäten gegenüber verlangen.

Berlin. Das neue Generalpost-Gebäude für das deutsche Reich (Abtheilung 2 des Reichskanzleramts) ist endlich so weit vollendet, daß der Generalpost-Director Stephan noch im Laufe dieser Woche seinen Einzug wird halten können. Die für ihn reservirten Räume dürften einen Kostenaufwand von 200,000 Thlr. Capital darstellen; er würde somit — wie die „Mch. Ztg.“ berechnet — etwa doppelt so viel an Miete verbrauchen, als sein Gehalt im deutschen Reichsdienst beträgt.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser geht Sonntag Abend nach Baden-Baden. Am Nachmittage desselben Tages reisen der Prinz und die Prinzessin Karl zunächst nach Wien und von dort nach kurzem Aufenthalte nach Rom, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen werden. Fürst Bismarck ist, wie von mehreren Seiten übereinstimmend versichert wird, durch Unwohlsein abgehalten gewesen, früher als gestern Abend hier einzutreffen, und in Folge seines Unwohlseins behindert gewesen, an der heutigen Jagd Theil zu nehmen. Nach Ankunft des Extrazuges, welcher den Hof und seine Gäste von Potsdam gestern Abend um 10 Uhr hieher brachte, begab sich der Feldmarschall v. Manteuffel zu dem Fürsten Bismarck und konferirte mit demselben bis Nachts um 1 Uhr. Diese Thatsache gibt den früher bereits verbreiteten Gerüchten neue Nahrung, welche wissen wollten, der General v. Manteuffel sei dazu erselien, den Grafen Roon im Präsidium des preuß. Staats-Ministeriums abzulösen. Thatsache ist es, daß Graf Roon lebhaft seinen Rücktritt aus dem Staatsdienste wünscht und vor ganz kurzer Zeit noch diesem Wunsche Ausdruck gegeben hat. Von bestunterrichteter Seite wird versichert, Graf Roon verbleibe nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers so lange noch auf seiner jetzigen Stelle, bis sein Nachfolger gefunden sei. — Die „Spener'sche Zeitung“ will die lange von 10-1 Uhr Nachts dauernde Konferenz des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Manteuffel bei dem Reichskanzler damit erklären, daß die Berichterstattung über die Verhältnisse des Landes, in dessen okkupirten Provinzen Herr von Manteuffel so lange den militärischen Oberbefehl führte, wohl mehrere Stunden in Anspruch genommen haben dürfte.

Berlin, 26. Sept. Der König von Italien ist heute Abend 10 Uhr mit der Görlitzer Bahn abgereist. Derselbe verabschiedete sich aufs Herzlichste von dem Kaiser durch Kuß und Umarmung, ebenso von dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl. Der Bahnhof war bengalisch beleuchtet. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König mit sympathischen Zurufen.

Zu dem alten Brangel sagte Viktor Emanuel: Ich bin hieher gekommen, um meinen Allirten persönlich kennen zu lernen und freue mich darüber. Ebenso freue ich mich über den herzlichen Empfang und bin dankbar dafür.

Berlin, 26. Sept. Der König von Italien tritt heute Abend 10 Uhr vom Görlitzer Bahnhofe die Rückreise nach Italien an; ein Aufenthalt findet während derselben nirgends statt. Die zum Ehrendienst beorderten Militärs und der italienische Gesandte, Graf Lamay begleiteten ihn bis zur Grenze. Heute Vormittag fuhr der König mit dem Kaiser, den er aus dem Palais abholte, zur Truppenbesichtigung nach Moabit. Nachmittags 5 Uhr ist Diner bei dem Grafen Lamay, woran der König, der Kaiser, sämtliche Prinzen, Fürst Bismarck, die Minister Delbrück und

Eulenburg, im Ganzen 36 Geladene theilnehmen. Fürst Bismarck hatte gestern Nachmittag im Schlosse eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister.

Berlin, 27. Sept. Louise Mählbach (Schriftstellerin) ist gestorben.

Berlin. In Folge der erhöhten Herstellungskosten haben für das kommende Quartal die meisten hiesigen Zeitungen einen Preisausschlag der Inserate und des Abonnements vorgenommen. Diese Erscheinung ist sehr geeignet, die vielfach beim Publikum herrschenden völlig irrigen Vorstellungen von dem geschäftlichen Ertrage der Zeitungs-Unternehmungen zu berichtigen.

Es ist aufgefallen, daß Viktor Emanuel bei den offiziellen Gastmahlen keine der ihm präsentirten Speisen berührt; nicht einmal die Serviette nimmt er von seinem Teller. Man sagt, daß Viktor Emanuel, welcher bekanntlich überaus einfach lebt, nur die frugalen Speisen genießt, welche ihm sein eigener Koch bereitet.

Leipzig, 26. Sept. Der Schriftsteller Roderich Benedix ist heute Mittag nach langem Krankenlager verschieden.

Der Kronprinz von Sachsen ist auf Einladung des Kaisers von Oesterreich am 23. ds. über Wien nach Eisenerz (in Steiermark) gereist, um an den in den nächsten Tagen dort abzuhaltenen kaiserlichen Jagden Theil zu nehmen.

Strasburg, 24. Sept. Es ist gelungen, die Individuen, welche die Gasleitung des hiesigen Stadttheaters durchstießen, um das Haus in Brand zu stecken, ausfindig zu machen und zu inhaftiren. Es sind zwei Elsässer und ein Franzose; einer der Brandstifter hat bereits gestanden.

Wien, 22. Sept. Dem Privatbriefe eines jüngeren ungarischen Abgeordneten entnimmt ein hiesiges Blatt folgende launige Klage: „Es ist schrecklich, was ich zu thun habe in diesen wenigen Wochen, wo ich „auf Ferien“ zu Hause bin. Am Sonntag muß ich natürlich alle die guten politischen Freunde bewirtheten, muß zu trinken geben und, was noch mehr ist, selber trinken. Am Montag kommen dann einzeln dieselben politischen Freunde, der eine hat ein Gesuch an die Regierung, das soll ich schreiben, der andere hat einen Sohn, der ist ein Taugenichts, den soll ich protegiren. Am Dienstag schreckt mich eine dicke Bäuerin aus dem Bette, weil ihr Söhnlein die Cholera hat. Ein Abgeordneter muß alles wissen, ich geb' ihr also Cholera-Tropfen. Am Mittwoch ladet man mich auf ein drei Stunden entferntes Dorf zu einer Bauernhochzeit. Wenn mir etwas an meiner Popularität gelegen, muß ich natürlich hin und mit allen Dirnen im Dorfe schön thun. Spät nach Mitternacht bin ich endlich zu Hause und im Bette. Da pocht's an die Thür. Der Diener öffnet. Ein Telegramm ist angekommen. Der Notar des Grenzortes meines Bezirks hat einen Sohn bekommen, da muß der Abgeordnete natürlich Pathe sein. . . . Und das ist noch die heitere Seite. Nun aber kommt die ernste Seite. Der Obergespan hat eine, der Vicegespan hat zwei Töchter. Meine heilige patriotische Pflicht ist es natürlich, allen Dreien den Hof zu machen. Unglücklicher Weise sind alle Drei hübsch. „Erobere“ ich die Eine, so agitirt der Vicegespan gegen mich, und „erobere“ ich die Zwei, da schaff' ich mir den gefährlichsten aller politischen Gegner, die Frau Obergespanin. Gott bewahre! Jedemfalls aber falle ich durch. Das sind so die Ferienfreuden eines ungarischen Abgeordneten. Sie meinen, warum ich da nach Hause und nicht lieber nach Italien oder Frankreich auf Ferien geh'? Ja, wer sich Das getraute! Dann sagt man, ich sei stolz geworden und wolle von den „armen Leuten“ nichts mehr wissen, und da falle ich gewiß durch, mit Pauken und Trompeten.“

Das Wallfahrtsfieber ergreift auch jetzt die Schweiz. Katholiken. Aus Genf und Wallis zogen viele nach Allinges, dem Heiligthum des h. Franz v. Sales, und wurden, wie die Franzosen durch einen gewaltigen Sturm hineingejagt. Sodann sammelten sich circa 40,000 Walliser und Savoyer bei dem Gnadenbild der sich jetzt noch „königlich“ nennenden Abtei St. Moritz. Borige Woche strömten wohl 30,000 aus Deutschland, Elsaß und der Schweiz zur „Engelweihe“ in Einsiedeln, und jetzt bekommt das solothurnische Mariastein den Besuch vieler Tausende abermals aus Elsaß und der Schweiz. (Wie viel Zeit und Geld mag bei diesem heiligen Müßiggange verloren gehen.)

London, 23. Sept. Die „Daily News“, den Besuch des Königs von Italien in Berlin besprechend, sagt: Das Einverständniß zwischen Preußen und Italien, welches allen Plänen der Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts ein Ende mache, wäre ein Segen nicht nur für Preußen und Italien, sondern für das gesammte Europa.

#### Ein Stück italienisch-preußischer Politik.

Ein berühmter Geschichtsschreiber sagte einmal: Cavour sei gerade noch zur rechten Zeit gestorben. Nun, der geistvolle savoyische Ministerpräsident hatte das Seinige gethan, um mit Ehren abscheiden zu können, aber er würde heutigen Tages die Pläne seiner Politik der Verwirklichung weit näher geführt sehen und würde mit mehr Geschick als die italienischen Minister von

1866 die damalige Lage der Dinge benutzt haben. In diesem Sinne ist er für Italien zu früh gestorben. Und es zeugt von dem scharfen politischen Blick des Herrn Thiers, daß er damals in einer Rede vor dem gesetzgebenden Körper es aussprach, das preussisch-italienische Bündniß sei die größte Thatfache der europäischen Politik. Er sagte das, als noch bei weitem nicht die innere Geschichte dieses Bündnisses so bekannt war, als sie es heute ist, als man höchstens ahnen konnte, unter welchen Winkeln jenes Bündniß zu Stande kam. Eine ganze Reihe von interessanten Aufschlüssen hierüber verdankt die Geschichte den Enthüllungen des Generals und einstigen italienischen Ministers Lamarmora, welche er neuerdings in einem ersten Bande herausgegeben hat.

Schon 1861 war Lamarmora von Cavour, den die Freundschaft Napoleons etwas zu bedrücken anfing, nach Berlin gesandt worden, um den Boden für eine Allianz mit Preußen zu sondiren. Aber er fand eine kühle Aufnahme und kehrte unverrichteter Sache heim. Anders vier Jahre später. Bismarck war am Ruder und die Verhandlungen über die deutsche Bundesreform hatten bereits begonnen; andere Fragen waren nicht minder brennend: Venedig und Schleswig-Holstein. Napoleon wollte Alles auf einem europäischen Congreß geordnet wissen, Venedig sollte an Italien kommen, Oesterreich in Schlesien entschädigt werden, Preußen einige deutsche Fürstenthümer an sich nehmen und Frankreich wollte sich mit ein paar Provinzen am Rhein begnügen. Preußen, mit dem Napoleon schon gern gebrochen hätte, wenn er sich auf die andern Mächte verlassen konnte, lehnte

von vornherein alle Abtretung deutschen Gebietes ab, Oesterreich wollte überhaupt von einer Gebietsänderung nichts wissen, Italien wollte Venedig lieber durch einen Krieg, als aus Frankreichs Hand nehmen.

Das Bündniß mit Preußen stand bereits fest, als diese Vorschläge Napoleons zurückgewiesen wurden. Aber die italienischen Minister konnten sich nicht in die deutschen Angelegenheiten hineinversetzen. Sie begriffen nicht, wozu Hr. v. Bismarck immer auf die deutsche Bundesreform gegenüber Oesterreich drängte. Die Frage der Erbherzogthümer sei ja hinlängliche Gelegenheit zu einem Kriege, meinten sie. Aber sie hatten keine Ahnung davon, daß mit der Frage des deutschen Bundes, mit der Ablegung des alten Hemmschuhs Oesterreich der Schwerpunkt der mitteleuropäischen Politik nach Berlin verlegt werde. Sie waren wie naive Kinder dem gewiegten Bismarck gegenüber und selbst Napoleon hat, was sie gar nicht sahen, erst eingesehen, als es zu spät war. So reichte auch ihr Blick in der eigenen Politik nicht weiter, als daß sie eben um Venedigs willen einen Krieg brauchten. Es handelte sich nur noch darum, wer zuerst angreifen sollte. Nach mancherlei Verhandlungen erklärte Preußen am 17. Juni Oesterreich den Krieg, Italien folgte wenige Tage später.

Was dem italienischen Ministerium von damals nur eine Gelegenheit schien, das Bündniß mit Preußen resp. Deutschland, ist dem heutigen Königreich Italien politische Nothwendigkeit. Der Gegner ist aber nicht mehr Oesterreich — davon zeugt die Reise Victor Emanuels über Wien — der gemeinsame Feind Deutschlands und Italiens heißt jetzt — Frankreich und der Papst.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

S c h r a n n e.	Markttag, und zwar der 1te Markttag des 3. Monats des III. Quartals 1873.	R o g g e n.			D i n k e l.			H a b e r.		
		Gewicht, rr. Schfl.	Preis, rr. Gr. fl.   tr.	rr. Schfl.	Gewicht, rr. Schfl.	Preis, rr. Gr. fl.   tr.	Gewicht, rr. Schfl.	Preis, rr. Gr. fl.   tr.	rr. Schfl.	Preis, rr. Gr. fl.   tr.
	September 1873.									
Nagold	6ten	259	6   48	139	6   23	184	5   9			
Altenstaig Stadt	3ten	249	6   58	147	6   34	174	4   57			

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
Güntner. Göz.

Die Herren

### Orts-Versteigerer

werden ersucht, sämmtlichen in ihrer Gemeinde sich aufhaltenden Ersatz-Reservisten I. Klasse den in deren Händen befindlichen Ersatz-Reservschein abzunehmen und bald möglichst an den Bezirksfeldwebel in Nagold einzusenden.

Calw, den 29. September 1873.  
Landwehrbezirkskommando.

### Forstamt Wildberg. Brennholz-Verkauf.



Freitag den 3. Okt., Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathhaus in Calw:  
1) vom Revier Hirsau: aus dem Schlag Altburgerberg 3 und Scheidholz: 289 St. Lang- und Sägholz mit 451 Festmeter;  
2) vom Revier Kaislach: aus den Schlägen Dachsberg, Nuckemisch und Buchhalbe: 793 St. Lang- und Sägholz mit 808 Festmeter.

L ü b i n g e n.

### Entmündigung.

Durch Urtheil vom heutigen Tage ist Michael Röhm, Köpflerwirth Enkel in Sulz, Oberamts Nagold, wegen Verschwendung entmündigt worden.  
Den 15. Sept. 1873.

Die Civilkammer  
des K. Kreisgerichtshofs.  
Schäfer.

B e r n e d.

### Gläubiger-Ausruf.

Auf das am 10. d. M. erfolgte Able-

ben des im lebigen Stand gestorbenen Küfers

Christian Schweizer sind die Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 8 Tagen

bei unterzeichneter Stelle oder bei dem Waisengerichts-Vorstand in Berned einzugeben.  
Den 25. Septbr. 1873.

K. Amtsnotariat Altenstaig.  
A. B. Hüfner.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

### Lang- und Scheiterholz-Verkauf.



Am Samstag den 4. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihren Waldtheilen 130 Stück Langholz und 80 Raummeter Scheiterholz, worunter 16 Raumbuchenes, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 27. Sept. 1873.

Schultheißenamt.  
Rast.

### Haiterbach. Hopfen-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Oktbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde ca. 14 Ctr. Hopfen, heuriges Erzeugniß, schöner Qualität, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus hiemit eingeladen werden.  
Den 24. Sept. 1873.

Stadtschultheißenamt.

### Avis für Feuerarbeiter.

Rechte I. Rührer Schmiede-Kosten sind wieder eingetroffen. Zugleich bringe ich mein gut sortirtes Lager in geschmiedeten und gewalzten Eisen-Beche circa zu bedeutend ermäßigten Preisen in empfehlende Erinnerung.

D. G. Red.

### Ein weiteres Zeugniß, Kalkdüngung betr.

Unterzeichnete wandert, den 16. Septbr. 1873. Ich theile den geringeren Theil meines Neßfeldes, und muß bezugehen, daß der gefaltete Neß jetzt schon weitaus schöner ist als der „nichtgefaltete“. Man sieht es auf den Hüll hin, wo gefaltete wurde; das Feld ist kalkboden und kaufte ich den Kalk von der Kalkbrennerei Haiterbach.

Güntpächter Steinle.

N a g o l d.

Verzinnetes, emaillirtes und rohes

### Kochgeschirr

aller Art empfiehlt billigst

D. G. Red.

N a g o l d.

# Öfen & Herde

neuester Construction in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen  
D. G. Red.

N a g o l d.

## Zu beachten! Füll-Reguliröfen

mit den dazu gehörigen feuerfesten Backsteinen empfiehlt billigt  
D. G. Red.

### Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie, mit Genehmigung hoher Regierung. Ziehung am 22. Oktober d. J.

Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagenpferden nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne.

1 Loos für 1 Thlr. 5 Sgr. oder fl. 2. 3 kr.  
6 Loose „ 7 „ „ „ „ 12. 15 „

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. Jeder Theilnehmer erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

**Joh. Geyer in Frankfurt a. M.**

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Lotterie eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

### Einladung zur Subscription auf die

**Illustrirte Welt**, XXII. Jahrgang 1874, pro Heft 14 kr.  
**Illustrirte Volkszeitung**, Jahrgang 1874, pro Heft 12 kr.  
**Das Buch für Alle**, Jahrgang 1874, pro Heft 11 kr.  
**Illustrirte Chronik der Zeit**, Jahrgang 1874, pro Heft 7 kr.  
Von obigen gern gelesenen Zeitschriften liegt je das 1. Heft zur Einsicht bereit und erlauben die billigen Preise es auch dem Unbemittelten, sich einen angenehmen Unterhaltungsstoff zu verschaffen.

Es ladet daher zu geneigten Bestellungen ergebenst ein  
die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

N a g o l d.

## Einladung.

Aus Anlaß unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns unsere Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. Oktober  
in das Gasthaus zur Linde hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Gottfried Jenne,  
Schuhmacher von Helshausen,  
Christiane Ruoff von hier.



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist  
(Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche 45

und 27 fr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechten-Bildung; à Originalflasche 27 fr.

Einziges Depôt für Nagold bei **G. W. Zaiser.**

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

### Ich bitte meine Ausstände an Herrn Apotheker Kober

zu bezahlen, den ich hiemit zu deren Empfangnahme ermächtige.

Oberamtsarzt Dr. Emmert.

Auf die Bitte des Herrn Oberamtsarzt Dr. Emmert bin ich bereit, Ausstände für ihn in Empfang zu nehmen, jedoch nur auf Vorweisen der resp. Rechnungen.

**J. Kober.**

In Gündringen auf der obern Sägmühle



ist ein schöner Haus- oder Fuhrmannshund zu verkaufen. Ebendasselbst werden am Mittwoch den 1. Oktober, Mittags 1 Uhr,

### die Korbweiden

an den Meistbietenden verkauft werden.

N a g o l d.

Eine Bierbrauerei sucht für gutes Lagerbier noch auf das ganze Jahr mehrere

### Aufkufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Erklärung.

Der Artikel im Gesellschaftler Nr. 101, in welchem Jedermann gegen den Johann Georg Ziegler, Küfer von Schönbrunn, gewarnt worden ist, ihm etwas anzuborgen, ist im Blatt Nr. 110 als grundlos zurückgenommen worden, hat aber bei Unterzeichnetem vom Verjährungsrecht Gebrauch gemacht.

Wildberg, den 28. September 1873.  
Johannes Widmayer.

Mit reinem

### Randhonig

empfehl ich  
Nagold, den 29. September 1873.  
alt Simon Kauser.

N a g o l d.

### Kohlenbügeleisen

neuester Construction zu den billigsten Preisen bei  
D. G. Red.

N a g o l d.

### Acht englische Gußstahlwaldsägen

gibt unter Garantie billigt ab  
D. G. Red.

### Zur Notiz der Herren Ver- waltungs-Aktuare & Oberamts- geometer.

Die im Reg.-Blatt Nr. 26 vorgeschriebenen Tabellen zur Zusammenstellung des Flächenmaßes im Güterbuch nach altem und neuem Maße, werden diese Woche noch angefertigt und bitten wir um gefällige Bestellungen.  
G. W. Zaiser'sche Buchh.

### Frucht-Preise.

Nagold, den 27. September 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel . . . . .	6 45	6 30	6 6
Neuer Dinkel . . . . .	7 42	7 34	7 12
Haber . . . . .	5 12	4 41	4 15
Gerste . . . . .	7 20	7 10	7 6
Bohnen . . . . .	5 50	5 32	4 43
Reggen . . . . .	7 49	7 19	7 18
Weizen . . . . .	9 52	9 32	9 24

### Gestorben:

Den 26. Sept.: Christaina, Kind des Johann Georg Schühle, Tagelöhners, 4 Jahre 10 Monate alt. Den 28. September: Ein todtgeborener Knabe des Friedrich Stöckinger. Den 28. September: Johann Friedrich, Knabe des Thomas Müller, Tuchmachers, 8 Jahre 5 Monate alt. Beerbigung: 30 September, 4 Uhr Abends.

